

№ 65.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang

Ersteinst Dienstag, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 6. Juni 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Zügerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1.15, sonst in  
ganzen Württemberg Mk. 1.95.

### Tagesneuigkeiten.

Calw. Der Württ. Tiereschutzverein hat wiederum eine Prämierung für Pferdeknechte, welche mindestens 15 Jahre bei einem Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgsame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben, ausgeschrieben. Meldungstermin bis 1. Juli 1896. Ein amtlich beglaubigtes Zeugnis des Dienstherrn ist erforderlich. Bewerber, welche bei der Prämierung im Jahre 1893 des damaligen großen Wettbewerbs wegen zurückgestellt wurden, bedürfen einer Erneuerung ihrer Anmeldung nicht. Man wende sich an Sekretär Seybold in Stuttgart.

Nagold, 2. Juni. Gestern abend um 7 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt; es brannte die zum Gasthaus z. „Schiff“ gehörige große Scheuer. Trotzdem die Feuerwehr sofort am Platze war und eine unermüdete energische Tätigkeit entwickelte, konnte sie den Flammen nicht mehr Einhalt thun, so daß das Gebäude gegen 8 Uhr vollständig ausgebrannt war, und krachend in sich zusammenstürzte. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Allgemeine herzliche Teilnahme wendete sich der jungen Besitzerin zu, welche sich vor einem Vierteljahre mit Schiffwirt Stöckinger verheiratete, letzteren vor kaum 14 Tagen durch den Tod verlor und nun vor den rauchenden Trümmern ihres Besitzes steht. — Die herrlich gelegene Kuranstalt Waldsee, welche in letzter Zeit viele Aenderungen im Innern und auch außen erfahren hat, wird demnächst für Lungenkranke eröffnet. — Gestern Nachm. 1/4 Uhr ging ein Wolkenbruch über der Markung Gündringen nieder; derselbe richtete an Feldern und Wiesen großen Schaden an.

Stuttgart, 4. Juni. In einer auf heute Nachmittag in den Saal von Weiß einberufenen Bäckerversammlung sprach als Referent der sozialdemokrat. Reichstagsabg. Mollenbuhr über den „Maximalarbeitsstag in Bäckereien vor dem deutschen Reichstag.“ Dem Bundesrat sei 1890 die Befugnis eingeräumt worden, zum Schutze der Arbeiter, speziell auch im Bäckergewerbe, auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung vorzugehen. Nun, da er hievon mäßigen Gebrauch machen wolle, werde ihm das Recht dazu abgestritten. Und doch sei es klar, daß er gerade beim Bäckergewerbe den Anfang machen müsse, da dieses besondere Mißstände aufweise, wie die auf Bebels Anregung 1892 erhobene Enquête zeigte. Bäckergehilfe Rösler erwidert, daß die Einführung des Maximalarbeitsstages der besonderen Verhältnisse in diesem Gewerbe halber nicht angehe. Dagegen müsse auf den Schutz der Lehrlinge gedrungen werden, damit die Meister sich nicht mehr bloß mit Lehrlingen durchhelfen können. Ferner solle der Reichstag die Nachtarbeit verbieten. Uebrigens könne der Arbeiter selber doch manches zur Hebung und Besserung seiner individuellen Lage thun. Diese Ausführungen wurden von 2 sozialdemokratischen Rednern eingehend kritisiert. Bäckermeister Kälberer kommt hierauf zum Wort und entgegnet Mollenbuhr u. a., daß die Einführung des Maximalarbeitsstages die Schichtarbeit und weiter den Ruin des Kleinbetriebs zur Folge hätte. Bebel habe bei seiner Enquête in der Haupt-

sache sozialdemokratische Arbeiter gefragt. Redner ist für Einführung der Tagarbeit, ebenso für den Schutz der jugendlichen Arbeiter. Bebels Behauptung, die Mehrzahl der Bäcker sei syphilitisch, müsse mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Die Verhältnisse in Hamburg haben mit dem Bäckergewerbe nichts zu thun. Mollenbuhr führt eine Berichtigung der Bebelschen Behauptung an. Die Einführung des Maximalarbeitsstages treffe gerade den Großbetrieb, bei dem die Arbeitszeit am häufigsten über 12 Stunden ausgebeht sei. Die amtlichen Erhebungen stellen fest, daß in fast 1% der Betriebe über 18 Stunden gearbeitet werde. Bei so langer Arbeitszeit müsse der Reinlichkeitssinn verloren gehen. Die Regelung der Arbeitszeit komme dem Arbeiter in jeder Beziehung zu Gute und mache die gewissenlose Ausbeutung unmöglich. Nach einer weiteren Rede des Vorsitzenden, der von der Verkürzung der Arbeitszeit nicht Verwahrlosung, sondern im Gegenteil Hebung der Arbeiter erhofft, ergreift noch Hildebrand (Soz.) das Wort: Selbst von Seiten der Meister werde der Maximalarbeitsstag für durchführbar gehalten. Daß Kälberer die Tagarbeit befürwortet, sei mit Freuden zu begrüßen. Bäckermeister Bäcker erklärt, daß, wenn der 12stündige Arbeitstag Gesetz werde, sich die Meister damit abfinden müssen und können. Ein Geselle verlangt, die Meister sollen sich zusammethun und selber die Mißstände abschaffen. Bäckermeister Kälberer entgegnet, daß dies ohne Hilfe gesetzlicher Bestimmungen unmöglich sei. Mit der 12stündigen Arbeitsnacht können sich nur gut situierte Meister abfinden. Er empfehle eine Resolution, daß die Versammlung die Einführung des Maximalarbeitsstages verlange, wenn die Nachtarbeit abgeschafft werde. Schließlich wird die Resolution ohne diese Bedingung angenommen. Nach fast 4stündiger Dauer schloß die mehrfach stürmisch bewegte Versammlung.

Bödingen (Heilbr.), 1. Juni. Gestern nachmittag hielt Frau Klara Zetkin, die bekannte Agitationsrednerin der Sozialdemokratie, einen Vortrag. Unter dem Publikum war eine größere Anzahl Frauen zu bemerken. Mit einer fabelhaften Redegewandtheit sprach Frau Zetkin 3 Stunden lang über das Thema: „Die gegenwärtige Lage und die Sozialdemokratie.“ Sie sprach immer lebhafter, manchmal leidenschaftlich und ließ an der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung kein gutes Haar. Die Sozialdemokratie ist für sie die einzige gesellschaftliche Macht, die für die Befreiung des werktätigen Volkes eintritt, alle anderen sozialen Bewegungen, wie z. B. der ev.-soziale Kongreß, in dem wohl einige edle Männer sich befinden mögen, erreichen nichts. Pfarrer Nast von hier trat der Rednerin entgegen und wies auch die Angriffe auf den ev.-soz. Kongreß zurück. Frau Zetkin fand bei ihren Anhängern großen Beifall.

Neubulach, 2. Juni 1896.

Da nächsten Herbst die Straße von Station Teinach nach Neubulach in Angriff genommen, und dieses Städtchen den Sommer über von Ausflüglern und Luftkurgästen häufig besucht wird, so dürfte es dem Leser dieses Blattes von Interesse sein, einiges aus der Vergangenheit Neubulachs zu lesen. Die Beschreibung ist einer topographischen Skizze eines

probators Elbe entnommen, der dieselbe seinem Kurfürsten Friedrich (1803—1806) gewidmet hat.

### Topographische Skizze

von

### Neubulach bei Calw.

Von Herrn Probator Elbe entworfen.

Jedem Beherrscher ist die Beschreibung seiner Städte und Dörfer eine interessante, wenigstens nicht unangenehme Lektüre. Neubulach hat noch keinen Topographen, noch Chronisten erhalten; historische Fragmente, die ich im hiesigen Archiv und anderswo gefunden, trage ich hier zusammen und lege damit meinem durchlauchtigsten Churfürsten und Herrn eine topographische Skizze von Neubulach unterthänigst zu Füßen.

Mit Uebergang der alten Chroniken, die mit der Sintflut anfangen, hebe ich nur das Nahe und Wahre heraus.

Bulach liegt zwischen Calw und Wildberg auf der Stirne des Schwarzwalds, welcher nur in einer Entfernung von einer Viertelstunde mit dem Nagoldthal endigt. Die hohe Lage des Orts, welche wohl unter die höchste des Landes gehört, gewährt dem neugierigen Auge des Beschauers die herrlichsten Ausichten auf das Albgebirge und in die unteren Regionen des Landes; die Sonne begrüßt seine Bewohner 1 1/2 Stunden früher, als seine weit tiefer schlafende Nachbarin Calw und erstreckt sie abends 1/2 Stunde länger mit ihrem Licht und Wärme.

Bulach gehört unter die ältesten, mit Stadtgerechtigkeit begabten Dörfer Württembergs; es ist so alt, daß man seinen Ursprung gar nicht anzugeben weiß. Die Geschichtschreiber nennen z. B. immer eine Stadt. Sie war in vorigen Zeiten in einem blühenden Zustand und sehr wichtig. Aber die veränderliche Laune der Fortuna hat diesen mit innerem Reichtum begabten Ort in einen weit geringeren Zustand versetzt, als er vor Jahrhunderten gewesen. Er trägt die deutlichsten Spuren der Vergänglichkeit auf seiner alternden Stirn.

Das ergiebige Silber- und Kupferbergwerk, welches seinen Fürsten und schon einen römischen König Ruprecht bewogen, Bulach zu einer Abstandsresidenz zu machen, hat wahrscheinlich dem Ort ein besonderes Ansehen verschafft. Die in seinen unterirdischen Gebirgen verborgen gelegenen großen Schätze mögen auf seinen Besitz einen großen Wert gelegt und seine Befestigung zu desto sicherer Handhabung veranlaßt haben. Die starken und vielfachen Befestigungen beweisen, daß Bulach ein haltbarer Ort gewesen ist. Als der Schlüssel zu mehreren Gegenden und Thälern oder Gäuen war er in Kriegen wichtig; man flüchtete in seine festen Mauern und führte sogar Früchte in Verwahrung hinein.

Der Krieg unter Kaiser Karl I. war dem Bergwerk höchst schädlich; noch trauriger aber war für den Ort selbst der Bauernaufbruch, die Stadt wurde belagert und erobert, geplündert und verbrannt, und das Bergwerk zerstört. Bei der Wiederaufbauung erhielt der Ort den Namen Neubulach. Verschiedene Versuche, den Bergbau wieder in Gang zu bringen, gewannen keinen Fortgang bis ums Jahr 1716. Die damals nur aus 10 Personen bestehende Gewerkschaft wurde von Ihro Herzoglichen Durchlaucht Eberhardt Ludwig mit ansehnlichen Bergfreiheiten und Privilegien begnadigt, wodurch sich die Societät vermehrte und der vollständige Anbau des Bergwerks zu Stande kam, welcher auch 40 Jahre mit vollem Gewinn fortgesetzt worden, aber gegen das Jahr 1760

wegen unzulänglicher Ausbeute wieder in Abgang kam. Ein erst in neuerer Zeit (1805) gewagter Versuch ist ganz fruchtlos abgelaufen. Unter die Merkwürdigkeiten von Sulach gehört auch das innerhalb der Ringmauern noch vorhandene Fundament des ehemaligen fürstlichen Schlosses, wovon das obere Gebäude vor ungefähr 100 Jahren abgebrannt ist, aber seine untere Breite und massiven Mauern trotz der Zeit, dem Wetter und der Vergänglichkeit und diese ehrwürdigen Trümmer bilden gegenwärtig noch einen Bauernhof.

„Sulach hatte früher auch ein frequentes Bad, das mit seinen durch Silberaderen laufenden Wassern die Glieder zu stählen und dem Körper eine metallartige Festigkeit zu geben vermochte und erst im 17. Jahrhundert aufgehoben wurde.“

Eine sogenannte Judengasse und ein außerhalb des Städtleins befindlicher Judenkirchhof zeugen von einer ehemaligen starken Einwohnerschaft. Die Kirche ist ein altes, gotisches Gebäude mit einem Chor und vielen Grabinschriften, die meistens die Gräckerische Familie betreffen. Es war etwas Besonderes, daß hier von 1539 bis 1790 eine Gräckerische Erb-Pfarrei war.

Im 12. Jahrhundert gehörte die Stadt Sulach den Grafen von Haigerloch und Hohenberg, welche ihr Familienbegräbnis zu Wildberg hatten. 1363 verkauften diese Grafen die Stadt an den Pfalzgrafen Ruprecht, Vater des römischen Kaisers Ruprecht.

Die ältesten Dokumente, die zur Darlegung der Geschichte Sulachs aus seinem Archiv nachgewiesen werden können, sind 3 fürstliche Originalbriefe vom Anfang des 15. Jahrhunderts.

Der 1. ist von Ruprecht (Römisch. König), vom Jahr 1405 und enthält:

- a) Die Erlaubnis, daß die Einwohner Sulachs von auswärtigen Leuten Früchte in die Stadt führen, dreschen, aufheben und wieder hinwegnehmen lassen dürfen.
- b) Zehnjährige Freiheit von ungewöhnlichen Steuern.
- c) Die Erlaubnis, Bürger anzunehmen und zu entlassen und eine jährliche Summe Geldes von ihnen zu nehmen.

Dieser Ruprecht gab Sulach als einer Kaiserstadt das Wappen eines einköpfigen schwarzen Adlers im gelben Feld; er legte auch daselbst den Grund zu einem Schloß; starb aber auf einem Zug nach Italien, ehe das Bauwesen vollendet war.

Der 2. Brief ist von Otto „Pfalzgrafen bey Rhein und Herzog in Baiern“ vom Jahr 1417 und enthält:

- a) immerwährende Befreiung von allen ungewöhnlichen Steuern und Schatzungen.
- b) Die Erlaubnis zum notdürftigen Bauen innerhalb der Ringmauern mit Rat, Willen und Wissen der Baumeister und Amtleute.
- c) Die Erlaubnis, die aus verliehenen Allmanden innerhalb der Stadt fallenden Zinse zum Stadtbaumwesen zu verwenden nach Willen und Wissen der Amtleute.

Der 3. Brief ist von Ulrich, Graf zu Wirtemberg, vom Jahr 1449 und enthält die nämlichen 3 Freiheiten, wie der vom Pfalzgraf Otto.

Originell sind manche von Vogt und Gericht verfaßte Satzungen aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts z. B.

1) von der Appellation.

Diese mußte vom hiesigen Stadtgericht an ein Ober- oder Hofgericht geschehen und fanden in einer Sache, die 20 Pfund und darüber oder Ehre und guten Leumund berührte, an das Hofgericht statt.

Das Hofgericht hielt damals in der fürstlichen Residenz 3 Sitzungen:

- 1) Auf Sonntag Inocavit
- 2) " " n. n.
- 3) " " nach Martini.

Besezung des Gerichts.

Das Gericht wurde alle Jahr auf St. Hilarienstag folgendermaßen frisch besetzt: Der Amtmann versammelte die Richter und entband sie ihres Gerichtseids, worauf sie dann durch Stimmenmehrheit einen von ihnen zum neuen Richter wählten. Dieser neu gewählte wurde sogleich beeidigt, setzte sich mit dem Amtmann nieder, und wählte mit demselben einen 2. Richter — entweder aus dem alten Gericht, oder aus der Gemeinde nach ihrem eigenen Gutdünken. Der neugewählte Richter wurde sogleich berufen, beeidigt und setzte sich zur Fortsetzung der Wahl nieder. Auf diese Weise wurde fortgewählt, bis die Richterszahl vollständig war; bei jeder Stufe hatte der neugewählte die 1. Stimme abzugeben. Wenn einer gewählt wurde, der vorher nicht dem Gericht angehörte, so war er dem Vogt und dem Gericht ein Mahl schuldig.

Der Gerichtstag.

Auf die Zeit eines angeordneten Gerichtstags wurde in der Gerichtsstube eine Kerzlein angezündet und welcher Richter sich erst nach dem Erlöschen des Kerzleins einfand, mußte dem Gericht ein Maß Wein reichen. Gleiche Strafe war auf das Ausbleiben

eines zitierten Klägers gesetzt. Wer etwas in das Bürgerbuch einschreiben ließ, mußte dem Gericht und dem Schreiber je 1 Maß Wein zum Lohn geben.

Die Testamente.

Wer eine testamentarische Verordnung mit Entzweigen des gesetzlichen Erben machen wollte, der mußte mit einem grünen Zweig vor Vogt und Gericht erscheinen und seinen Willen mit Mund und Hand getreu angeben, wornach ihm ein Fasten von 3 Tagen oder 6 Wochen zur Bedenkzeit auferlegt wurde; wann der Betreffende dann nach dieser Zeit erschien und seine Gesinnung noch hatte, so mußte er „einen Eid zu Gott und allen Heiligen schwören“, daß er nach Gewissen handle; darnach hatte seine Verordnung Kraft.

Gemeinderrechnung.

Wer auf Kosten der Gemeinde fortgeschickt wurde, hatte täglich 7 Kreuzer Zehrgeld.

Bürgerannahme.

Ein Fremder, der mit Weib und Kind Bürger in der Stadt werden wollte, mußte für die Aufnahme 1 fl. bezahlen; wenn aber ein Bürger eine auswärtige Person heiratete, so wurde diese frei aufgenommen.

Die Polizei.

Die Bäcker mußten bei 3 Schilling Strafe wöchentlich 3 mal am Mittwoch, Samstag, Sonntag Brot feil haben. Bei gleicher Strafe mußten die Metzger von Jakobi bis Fastnacht am Mittwoch und Samstag und von da bis Jakobi nur am Samstag Fleisch feil haben.

Den Wirten wurde der Wein von besonderen Schätzern versiegelt und geschätzt, und dem Stadtknecht mußten sie von jedem inliegenden Faß Wein 1/2 Maß reichen.

Sulach führte von jeher Sitz und Stimme auf den Landtag hatte, wie schon einmal erwähnt ein selbständiges Stadtgericht, von welchem gerade an ein Ober- oder Hofgericht appelliert werden mußte kraft fürstlicher Bestätigungsrescripten vom 5. Sept 1625 und 1. Aug. 1680.

Dies also eine kurze Beschreibung der Zustände Neubulachs in früheren Zeiten.

Lehrer Walter.

### Vermischtes.

Die Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Cannstatt 1896. Für die Ausstellung in Stuttgart-Cannstatt, welche in den Tagen vom 11.—15. Juni stattfindet, sind 120 500 M an Geldpreisen ausgesetzt, davon allein für Tiere 106 000 M. Sehr zahlreich ist die Anzahl der gestifteten Ehrenpreise, welche in kostbaren Kunstgegenständen bestehen. Von Sr. Majestät dem König Wilhelm von Württemberg ist als Ehrenpreis für die beste, von einem Einzelzüchter ausgestellte Sammlung von Rindern ein silberner Pokal gestiftet worden. Seine Hoheit der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar gab 2 Karaffen mit silbernen Beschlägen und ebensolchen Untersätzen für den besten selbstgezüchteten Bullen der gelben einfarbigen Höhengschläge. Seine Durchlaucht der Fürst zu Waldburg-Wolfegg gab ein silbernes Kaffeeservice als Züchter-Ehrenpreis für einen Bullen des grau-braunen Gebirgsviehs. Seine Erlaucht Otto Graf von Rechberg und Rothenlöwen gab gleichfalls einen Züchter-Ehrenpreis in Form eines silbernen Tafelservices für ein Pferd, welches sich zu Artilleriezugzwecken eignet, und ferner ein ebensolches Tafelservice für den Züchter eines Bullen der großen Fleckviehrasse. Die Königl. Württembergische Landgestütskommission gab gleichfalls ein silbernes Tafelservice; die Zentralstelle für die Landwirtschaft stiftete 5 silberne Ehrengaben für Rinder und Schafe, ferner 12 silberne Medaillen für hervorragende Leistungen in landwirtschaftlichen Feld- und Viehzuchtspenden. Andere landwirtschaftliche Körperschaften spendeten weitere wertvolle Ehrengaben; so stiftete die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft selbst solche für Schweine und für die Abteilung Milchwirtschaft, und außerdem setzte sie 244 silberne und bronzene Preismedaillen aus.

Botanischer Ausflug. (Gasdt.) Der bekannte Gelehrte Rousseau sagte einmal: „So lange ich botanisire, bin ich nicht unglücklich“, und in der That, es gewährt einen eigenen feelischen Reiz, draußen in Wald und Flur, auf Wiesen und Triften, an Bächen und Sümpfen die bunte Menge der Rinderfloras aufzusuchen. Das Botanisiren gibt dem fröhlichen Wandern in's Freie, das besonders der Jugend so wohl behagt, eine edle geistige Würze, es lehrt sie auf die Schönheiten und Wunder der Natur ein aufmerksames Auge zu haben. Wie Viele schreiten achtlos über die jetzt überall in unzähliger Menge entsprossenden Blumen hinweg, und haben kein Verständnis für die Schönheiten der Pflanzenwelt: eingedenk der Mahnung des Naturforschers Brehm: „In der Natur fremd zu sein, Jedermann nur Schande und Schaden bringt.“ In dem Bestreben, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, bietet der

homöopathische Verein bei seinen Sonntagsausflügen jedem Naturfreunde Gelegenheit, unsere, früher vom Volke so hoch geschätzten Heilkräuter an ihrem Standort nicht nur dem Namen nach kennen zu lernen, sondern auch durch die darauf folgenden Vorträge mit ihren vorzüglichsten Eigenschaften als höchst wirksame Arzneien bekannt zu werden. Mögen recht Viele diese bis jetzt noch nie gebotene Gelegenheit zur Erweiterung ihres Wissens in ihrem eigenen Interesse benützen und sich an dem Ausflug nach Simmozheim, am Sonntag Nachmittag, womöglich mit einer Botanisirkapsel, jedenfalls mit Notizbuch und Bleistift ausgerüstet beteiligen. W.

### Gottesdienste

am 1. Sonntag nach Trinit., 7. Juni.  
Vom Turm: 63. Predigtlied: 348.  
9 Uhr Vorm. Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid.  
1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Stadtpfarrer Schmid.  
Mittwoch, 10. Juni.  
7 Uhr: Bestunde im Vereinshaus.

### Standesamt Calw.

Geborene:  
27. Mai. Anna Maria, Tochter des Mich. Hammann, Maschinenstrickers hier.  
31. " Katharina Theresie, Tochter des Gottlieb Rappold, Tuchmachers hier.  
Gestorbene:  
1. Juni. Wilhelm Landenberger, Methodistenprediger hier 37 Jahre alt.

### Landw. Bezirks-Verein Calw.

Vom 11. bis 15. Juni 1896 findet in Stuttgart-Cannstatt die Deutsche Landwirtschaftsausstellung statt, deren Besuch dringend empfohlen wird. Der Vereinsauschuß hat daher beschlossen, jedem Vereinsmitglied, welches an einem der obengenannten Tage die Ausstellung besucht, aus der Vereinskasse einen Beitrag von 2 Mk. auszubehalten.

Die Vereinsmitglieder, welche die Ausstellung zu besuchen beabsichtigen und den Vereinsbeitrag erhalten wollen, haben sich jedoch zuvor anzumelden und zwar: die Mitglieder von Calw bei Hrn. Sekretär Fechter, diejenigen der übrigen Orte bei ihrem Ortsvorsteher. Nach ihrer Rückkehr haben sie sich sodann bei den Genannten über den Besuch der Ausstellung durch Vorzeigung der Eintrittskarte auszuweisen und werden die H. Ortsvorsteher ersucht, ein Verzeichnis der Ausstellungsbesucher unter Anschluß der Eintrittskarten dem Hrn. Sekretär Fechter zu übersenden.

Ferner wird zur Kenntnis gebracht, daß am Samstag, den 13. Juni 1896 ein Sonderzug nach Cannstatt abgeht mit folgenden Abfahrtszeiten:

Nagold	5,00	Vorm.
Teinach	5,36	"
Calw	5,55	"
Althengstett	6,23	"
Schaffhausen	6,36	"
Weilberstadt	6,44	"

Rückfahrt von Stuttgart 8,55 abends bis nach Nagold.

Bei Benützung dieses Sonderzugs findet eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Art statt, daß mit einer einfachen Fahrkarte III. Cl. die Strecke hin und zurück gemacht werden kann. Die einfachen Fahrkarten III. Cl. sind zur Rückfahrt nur gültig, wenn sie:

- 1) auf der Ausgangsstation mit dem Rückfahrtstempel,
- 2) in der Ausstellung selbst mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind.

Daselbe ist der Fall bei dem fahrplannmäßigen Zug, der am Samstag 13. Juni in Pforzheim 7,00 vorm. und in Calw 8,08 vorm. abfährt.

Die Rückfahrt kann innerhalb 10 Tagen mit jedem Zug erfolgen.

Auch fährt am Sonntag den 14. Juni in Stuttgart abends 9 Uhr 50 Min. ein Zug nach Calw ab, der auf allen Stationen anhält. Ankunft in Calw 12 Uhr 5 Min.

Die Eintrittspreise für die Ausstellung sind folgende:

Donnerstag den 11. Juni	3 M.
Freitag " 12. "	2 "
Samstag " 13. "	2 "
Sonntag " 14. "	1 "
Montag " 15. "	1 "

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen und insbesondere auch die obengenannten Anmeldungen entgegenzunehmen und die Verzeichnisse der Ausstellungsbesucher mit den Eintrittskarten dem Sekretariat zuzustellen.

Calw, 4. Juni 1896.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtman Voelter.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Langenbrand.

**Berichtigung.**

Der in Nr. 64 ds. Blattes auf 13. Juni ausgeschriebene

**Holzverkauf**

findet eingetretener Hindernisse halber erst am **Dienstag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr**, im „Hirsch“ in Untereichenbach statt.

Forst Neuenbürg.

**Wildbretakkord.**

Der Ertrag aus den Staatsjagden von den Revieren Calmbach, Enzklosterle, Herrenalb (Dobler Hut ausgeschloffen), Langenbrand, Simmersfeld und Wildbad an **Rotwild** pro 1896/97 kommt in 10 Losen getrennt nach Sommer- und Winterwild mit im ganzen 119 Stück wiederholt im Weg des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Termin für den Einlauf der Angebote und deren Eröffnung

**Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr,**

auf der Kanzlei des R. Forstamts Neuenbürg.

Alles Nähere ist bei dem R. Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Preisverzeichnisse und Verkaufsbedingungen auf Verlangen unentgeltlich abgibt.

Calw.

Die Erben des **† Gottlieb Steck**, Dekonomen hier, bringen am **Montag, den 8. Juni 1896, vormittags 11 Uhr**, ihr zweistöckiges



**Wohnhaus**

mit besonderem Stallgebäude, Scheuer und Gemüsegarten im Hengstettergäßle, sowie 31 a 66 qm Wiese an der Hengstetter Steige auf dem hiesigen Rathaus zur wiederholten und letzten Versteigerung.

Die Gebäulichkeiten sind zu 5500 M angekauft.

Calw, den 5. Juni 1896.

Stadtschultheiß Haffner.

**Zmanuel Volz**, Gürtlers Witwe hier, bringt 44 a 82 qm

**Baumwiese**

mit ca. 80 Bäumen im Stedenackerle und 17 Allmandbäume daselbst am **Montag, den 8. Juni 1896, vormittags 11 1/2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus zur letzten Versteigerung.

Calw, den 5. Juni 1896.

Stadtschultheiß Haffner.

Zwerenberg.

**Brennholz-Verkauf.**



Am **Mittwoch, den 10. Juni d. J.**, von morgens 10 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen ca. 270 Rm. Scheiter- und Brügelholz, wozu Käufer hiemit eingeladen werden.

Waldschütz Hartmann wird auf Verlangen das Holz vorzeigen. Gemeinderat.

Röthenbach.

Bei dem Unterzeichneten sind **3000 Mark**

auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Versicherung, zu 4% verzinslich. Gemeindepfleger Dengler.

Stadt Calw.

**Veraccordierung von Bauarbeiten.**

Die Grab- und Maurerarbeiten von einem Verbindungsgang am Schießberg im Voranschlag von 267 M sind zu vergeben.

Ferner sollen in Accord vergeben werden: die Gips- und Anstricharbeiten an den Außenseiten des Rathauses.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen von Montag, den 8. d. M. ab auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezüg. Offerte bis

**Mittwoch, den 10. d. M., mittags 4 Uhr,**

einzureichen sind.

Calw, den 6. Juni 1896.

Stadtbauamt. Hohneder.

Schaffhausen, Oberamts Böblingen.

**Vergebung von Pflasterarbeiten.**

Am **Dienstag, den 9. Juni d. J.**, wird auf hiesigem Rathaus die Herstellung von 150 q Meter Straßenlandeln verankündigt, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Schultheißenamt. Nosk.

**Privat-Anzeigen.**

Sonntag Abend

**Erbauungsstunde**

im Vereinshaus von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Wiesenverpachtung.**

Der heurige Futterertrag von 4 Morgen Bergwiesen beim Schützenhaus (Frau Dörtenbach gehörig), wird am **Montag, den 8. d. J., vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus verkauft.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Calw.

**Botanischer Ausflug**

über Neuhengstett nach Simmozheim zum Besuche des homöopath. Vereins daselbst am **Sonntag, den 7. Juni**. Abgang mittags 1 Uhr vom Gasthof zur Linde aus, von 4 Uhr an Erklärung der Heilkräfte der gesammelten Arzneipflanzen im Gasthof z. Sonne in Simmozheim.

Die Vereinsmitglieder, wie jeder Freund der Sache, werden hiezu höflich eingeladen.

Der Vorstand:

Fr. Weberheinz.

Nächste Woche bacht

**Augenbreheln**

Hermann Dierlamn.

Jeden Sonntag empfiehlt

**Gefrorenes**

Albert Hammer, Konditor.

**Den Futterertrag**

von stark 7 Viertel Wiesen in der breiten Heerstraße verkaufe ich am nächsten **Montag, den 8. d. J., mittags 12 1/2 Uhr**, bei Metzger Köhler's Scheuer. Feldschütz Bihler.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der schweren Leidenstage und dem Hinscheiden meines teuren Mannes

**Wilhelm Landenberger, Prediger,**

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und jede erwiesene Liebe sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Die tiefbetrübte Gattin

**Emilie Landenberger.**



**Deutsche**

**landwirtschaftliche Ausstellung.**

Stuttgart-Cannstatt, 11.-15. Juni 1896.

Auf dem Cannstatter Wasen bei Cannstatt.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen, andere Felderzeugnisse, Molkereierzeugnisse, Wein, Obstbawerwaren, Düngungs- und Futtermittel, Maschinen und Geräte.

Preise 120,500 Mk., 41 Ehrengaben und 244 Preismünzen.

Täglich Vorführungen von Zucht- und Militärpferden, sowie Rindern.

**Konzertmusik.**

Eintrittspreise: Dauerkarten . . . . . 10 M.

11. Juni (Eröffnung) . . . . . 3 "

12. u. 13. Juni . . . . . 2 "

14. u. 15. Juni . . . . . 1 "

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

**Zucker-Ausschlag.**

Infolge der neuen Steuer erhöhen sich sämtliche Zuckerpreise vorerst um 1 Pfennig pr. Pfund. Weitere Steuererhöhung folgt.

Eugen Dreiss.

**Stroh Hüte,**

für Herren und Knaben, in schönster Auswahl und in jeder Preislage.

Feld- und Gartenhüte billigst, empfiehlt

C. H. Schäberle, Hutmacher.

**Im Bügeln**

von Stärkwäsche

(Vorhänge, Waschkleider etc.) empfiehlt sich bestens

Frau Kappler, Lebergasse.

**Getreidepresshese,**

von anerkannt vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit, aus der Fabrik von Lindenmeyer & Co., Seilbromm, empfiehlt in täglich frischer Ware zu den bekannten billigen Preisen

Gottl. Haydt, Bäckermeister.

Einige Hektoliter

**Apfelmost**

hat abzugeben

Georg Pfrommer.

Stochaste

Oberndorfer Runkelrüben-, sowie

**Kohlraben-Schlinge**

hat abzugeben, das Hundert zu 15 S, Dekonom Oettinger, Calw.

Schwarzwald-

**Werksteine,**

welche sehr gut ziehen ohne den Dangel zu verletzen, empfiehlt

Carl Herzog.

**Tapeten**

und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

**Grosse Vorsicht**

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse an Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobt

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nobiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jedes offene Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.

R. C. Hauber.

J. C. Mayer's Nachf.

Carl Sakmann.

A. Schaufler.

L. Schlotterbeck.

Otto Stieckel.

Althengstett: Dengler Wwe.

Gechingen: J. Krauss.

Hirsau: Ferd. Thumm.

Otto Jädler.

Stammheim: L. Weiss.



**Rechnungsformulare**

sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw.

### Unterzeichneter empfiehlt sich

im Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Plombieren und Reinigen der Zähne, sowie in Operationen, unter Zusicherung sorgfältiger Ausführung bei billigen Preisen. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer.

## Wollene und baumwollene Doppel-Strickgarne

in guter Qualität, meistens 8-12fach, einfarbig und geflammt, erhielt ich aus einer Fabrik zum Ausverkauf und werden solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir abgegeben.

Carl Rühle,  
Vorstadt.

Sirsa u.

## Gasthof zum Rössle.

Münchener Export-Bier aus der Dacherlbrauerei in München  
1/2 Liter 15 S.

Helles Export-Bier aus dem Bayerischen Brauhaus in Pforzheim  
1/2 Liter 15 S.

Reine Weine. — Gute Speisen.

Zum Besuch lade freundlichst ein.

Achtungsvoll

H. K. Bilharz.

Sirsa u.

## Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Nachricht, daß ich das Küfer Krafft'sche Haus hier selbst käuflich erworben und mein Weinlager in dessen vorzügliche und geräumige Keller verlegt habe.

Zugleich bringe ich meine

reingehaltenen Weine

bei Bedarf empfehlend in Erinnerung.

Joh. Brenner,

Küferei und Weinhandlung.

SCHUTZ MARKE



Schlossbrunnen  
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.  
Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen.

Haupt-Niederlage für Pforzheim: Anton Heinen und für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgegend: Rob. Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel (Rheinprovinz).

Mehrere bereits noch neue Frauenkleider, Taillen, Jacken und Mantel, neue Hemden, Strümpfe, gestricke Halstücher zc. sowie eine Anzahl Bierflaschen steht billigt dem Verkauf aus

J. Spengler.

Althengstett.

## Bienenschwärme

Meine setze ich nach Bestellung dem Verkauf aus.

Jakob Dürr.

## 4-6 Steinhauer

auf Werksteine können an dem Neubau des Hrn. Werkmeister Krauß sofort bei gutem Lohn eintreten.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer

## Laufbursche

über die Saison gesucht.

Gasthof z. Ochsen,  
Liebenzell.

## Frisch gebrannte Kaffee's,

1/2 Pfd. 75, 80, 85 und 90 S.

reinschmeckende rohe Kaffee's,

1/2 Pfd. 65, 70, 75 und 80 S.

weißen Bienen-Kandis,

prima Böblinger Zucker,

Mürfel und

gemahlene Raffinade

billigt bei

J. Fr. Oesterlen.

## Gardierte Wolle,

sowie

## Baumwollwatt

in mehreren Qualitäten und Preisen empfiehlt billigt

Carl Rühle,

Vorstadt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit den geehrten Herrn und Damen höflichst im

## Shampooiren.

Separates Zimmer.

Hochachtungsvoll

G. Hammann,

Friseur.

Zur Verbrauchszeit bringe meine anerkannt besten

Friedrichsthaler

## Gußstahlsensen,

sowie

Werksteine, Sensenringe

und Hümpfe

in empfehlende Erinnerung.

Eugen Dreiss.

Frisch gebrannter

## Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Möttlingen.

Es ist mir ein Dachshund mit

gelben Abzeichen

zugelaufen.

Der selbe kann vom Eigentümer gegen Ersatz der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Schultheiß Graze.

Ein junger, schwarzer

## Spitzerhund

hat sich verlaufen und wird um Mittheilung über dessen Verbleib gebeten von Carl Gottschalk in Althengstett.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Stammheim.

Eine neumeltige

## Biege

hat zu verkaufen

Ludwig Binder.

Stammheim.

Einen neuen

## Ruhwagen

hat zu verkaufen

F. Kober, Wagner.

Zu baldigem Eintritt ein jüngerer, solider Mann als

## zweiter Pferdeknecht

gesucht. Gehalt 220 M. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

## Verloren

von hier nach Teinach 2 mit Draht-ring zusammengefaßte Schlüssel. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben im Compt. d. Bl.

Wegen Wegzugs von hier beabsichtigt der Unterzeichnete sein

 **Wohnhaus,** nebst ca. 1/2 Morgen Garten dabei, zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Georg Eberhardt  
im Zwinger.

Ein kleines freundliches

## Logis

ist bis 1. Juli zu vermieten.

S. Weiß, Entenschädel.

## Den Grasertrag

von 3 1/2 Mrgn. an der Altburger Steige (Heu und Dehmd) sucht zu verpachten

Pfommer, Metzger.

(Wenn gewünscht, könnte auch die Heuschere dazu gepachtet werden.)

## Den Grasertrag

von 1 Morgen im Stedenäckerle verkauft

Franz Schoelen.

## Den Grasertrag

von 1 Mrgn. hat zu verkaufen

Friedrich Widmann,  
Sattler.

## Das Heu- und Dehmdgras

von fünf halben Morgen Wiesen hat einzeln oder im ganzen zu verkaufen

Eduard Zahn in Hirsau.

Hirsau.

Unterzeichneter hat von 3 Morgen das

## Heugras

zu verkaufen.

Müller Adrien.

Alzenberg.

Der heurige Ertrag von 2 halben Morgen

## Klee,

sehr schöner Bestand, beim Windhof, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt

Wirt Bauer.

Gesucht auf 1. Juli oder Jakob ein tüchtiges

## Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, aufs Land in ein Pfarrhaus. Freundliche Behandlung, guter Lohn. Nähere Auskunft erteilt

Frau Pfarrer Gmelin in Hirsau.

Unterreichenbach.

## Bäder gesucht.

Einen jüngeren, willigen Gehilfen sucht zum sofortigen Eintritt

Heinrich Wurster, Bäder.

## Saison-Theater

(im Saale z. Bad. Hof). Heute Freitag, den 5. Juni: „Die Schulreiterin“, dann folgt:

„Graf Ivanoff“.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Hiezu 1 Beilage Wochenbl.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 65.

6. Juni 1896.

Ferrileton.

[Nachdruck verboten.]

## Familie Norden.

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

Er war eine berechnende Natur. Keiner wahren Liebe fähig, war es ihm um so leichter, ein unbewachtes Herz zu betücken. Er hatte schon manches Eheglück gestört, manches Mädchen um ihr Lebensglück betrogen, die durch seine Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten sich berechtigt glaubte, seinen Antrag erwarten zu dürfen, und dann sehen mußte, wie er im entscheidenden Moment sich geschickt zurückzog. Und den besseren Mann, der mit reellen Absichten kam, hatte sie, geblendet von Runens äußeren Vorzügen, übersehen oder zurückgestoßen.

Ediths Kälte reizte ihn. Noch keine Frau hatte es gewagt, seine Huldigungen zurückzuweisen, und er schwur es sich zu, daß sie sich dieselben gefallen lassen müsse, wie jede andere vor ihr.

Der Ball ging zu Ende, ohne daß es ihm gelungen wäre, sie noch einmal anzusprechen. Dagegen hatte er Wuffow angeboten, ihn und seine Frau in seinem Wagen nach Hause zu bringen, und dieser hatte nichts dagegen, daß Runen hinausging, um Christoph, der mit dem Wagen bereits in kleiner Entfernung hielt, nach Hause zu schicken. Doch Christoph that nur, was der Herr Lieutenant befahl, war aber so schlau, scheinbar den Befehl des Rittmeisters auszuführen. Er fuhr die halbe Straße hinunter, wendete und hielt nach fünf Minuten genau auf derselben Stelle. Wie unangenehm war Runen überrascht, als er sah, daß seine Intrigue kläglich gescheitert war.

Eben schritt er neben Edith und Wuffow die Treppe hinab und teilte der ersteren das Abkommen mit.

„So werde ich zu Fuß nach Hause gehen.“

„Aber Edith, bei dieser Kälte?“

„Es ist trocken und nicht gar zu weit.“

„Aber meine gnädige Frau, Sie werden —“

„Ah, da ist ja Christoph!“ Und schnellen Schrittes stieg sie die Stufen zur Straße hinunter, denn Christoph hatte seine Herrschaft erkannt und fuhr schnell vor.

„Gute Nacht, Herr Rittmeister.“

Dieser stand zähneknirschend da und sah dem davoneilenden Wagen nach. Ein häßlicher Zug trat in sein Gesicht und die Faust ballend, murmelte er ingrimmig: „Das sollst du mir büßen.“

„Was war das wieder für ein Einfall, Edith, nach Hause gehen zu wollen?“ hob Wuffow an, als sie im Zimmer angekommen waren.

„Ich fahre in keinem fremden Wagen, wenn ich einen eigenen habe.“

„Aber du hast Runen beleidigt und er ist mein Freund.“

„Dein Freund, Bruno, und in so kurzer Zeit?“

„Auf die Zeit kommt's doch nicht an.“

Edith trat zu ihrem Mann und legte die Hand auf seinen Arm, indem sie ihm bittend in die Augen sah.

„Bruno, gib den Verkehr mit Runen auf, er hat einen schlechten Charakter und wird dich ins Verderben ziehen.“

Er wich ihrem Blick aus.

„Lächerlich, du bist nervös und siehst Gespenster.“

„Nein, ich hörte heute abend manches Urtheil über ihn, aber kein einziges, das ihm zur Ehre gereicht hätte.“

„Weiberklatsch!“

„Nein Bruno, es waren ausnahmslos Männer, die ein abfälliges Urtheil über ihn fällten.“

„Er wird verkannt.“

„Bruno, mir zuliebe, geh' nicht mehr mit ihm um!“

„Wie kann ich so plötzlich den Verkehr fallen lassen?“

„So thue es allmählich, versprich es mir.“

„Ach laß mich in Ruhe.“

„Bruno!“

„Run ja, ich will es versuchen.“

Damit verließ er das Zimmer; Edith klingelte und ließ sich von der eintretenden Dienerin entkleiden.

Runen hatte noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, sich Edith zu nähern, und ließ keine Gelegenheit zu einem neuen Versuch vorbeigehen.

Am nächsten Tag erschien er, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Da kurz vor ihm Oberst Brenken gekommen war, konnte Edith ihn nicht abweisen, doch gelang es ihm nicht, auch nur eine Minute mit ihr allein zu sein, da der Oberst nicht eher aufbrach, bis auch Runen Anstalt zum Gehen machte.

Weihnachten war vorüber. Edith lebte zurückgezogener denn je. Sie schob sogar die beabsichtigte Gesellschaft hinaus.

Wuffow hatte wohl den Versuch gemacht, sich von Runen zurückzuziehen; es war ihm nicht gelungen. Dieser hatte sich immer fester an seine Verfen zu heften gewußt, war ihm gefällig gewesen und war überhaupt mit keinem Kameraden so intim als mit ihm.

Ediths Bitten waren umsonst, es wurde immer ärger. Er war schon vor-

gekommen, daß Wuffow erst gegen morgen heimkehrte. Einmal sogar so spät, daß er nur gerade noch Zeit hatte, sich umzukleiden, und dann sogleich zum Exerzieren fort mußte. Seine Laune war an solchen Tagen die denkbar schlechteste.

Da kam er in einer Nacht wieder spät und in größter Aufregung nach Hause.

„Was hast du, Bruno? Du hast mich so erschreckt.“

„Was ich habe? Unglück habe ich gehabt, fürchtbares Pech!“

„Du hast gespielt und mit Runen?“

„Mit wem sonst?“

„O meine Ahnung, meine Ahnung!“ Sie rang die Hände und weinte bitterlich.

„Nach mich nicht rasend mit deinem Jammern. Schaff lieber Rat, in acht Tagen muß ich an Runen tausend Thaler bezahlen. Der Schein lautet auf Ehrenwort.“

„Wieviel bist du ihm schuldig?“

„Ich sagte es dir schon, tausend Thaler.“

Ediths Zähne schlugen in Fiebersrost aufeinander. Sie weinte so heftig, daß ihr ganzer Körper bebte.

Wuffow maß indessen das Zimmer mit großen Schritten. Dann blieb er plötzlich vor ihr stehen.

„Edith!“

Sie sah ihn durch Thränen an.

„Dein Vater muß Rat schaffen.“

„Mein Vater? Bist du von Sinnen? Wie kannst du daran denken, ihn nach so kurzer Zeit schon wieder zu brandschätzen.“

„Und dennoch. Ich sehe keinen anderen Ausweg. Du mußt schreiben, oder noch besser, hinreisen.“

„Ich? Nimmermehr!“

„Du wirst — sage ich dir.“

„Nein!“

„Edith!“

„Ich thue es nicht. Weißt du, von wem Papa das Geld hat borgen müssen, um deine letzten Schulden bezahlen zu können?“

„Das ist mir ganz gleichgültig.“

„So? Bankier Ehrenberg hat es hergegeben. Du siehst also, wie schwer es Papa geworden sein muß, daß er dessen Anerbieten angenommen hat.“

„Zum Henker, ja! Aber es hilft nichts, Papa muß helfen.“

„Er thut es nicht.“

„Das wollen wir doch sehen! Du wirst hinreisen und das noch heute!“

„Nein.“

„Du mußt.“

„Ich reise nicht.“

„So bleibt mir nichts anderes übrig, als eine Kugel durch den Kopf.“

„Bruno!“ Im Augenblick stand sie neben ihm und suchte ihm die Pistole, die er von der Wand gerissen, zu entwinden.

„Laß mich!“

„Erbarme dich, Bruno! Werde erst ruhiger, dann läßt sich vielleicht ein Ausweg finden.“

„Es findet sich kein anderer, dein Vater muß helfen, oder —“

„Er kann nicht! Bedenke doch nur, es ist ja kaum ein halbes Jahr her, daß er dich arrangiert hat.“

„Er muß.“

„Verpfände Runen unsere Einrichtung, unser Silber.“

Wuffow lachte in einer Weise, daß es Edith durch Mark und Bein ging. „Ist schon geschehen. Aber —“

„Um Gotteswillen, und dessen ungeachtet —“

„Deffen ungeachtet schulde ich ihm noch tausend Thaler auf Ehrenwort.“ Edith brach unter der Wucht dieser Mitteilung zusammen. Sie sank in einen Sessel und barg das Gesicht ächzend in die Hände.

Da fuhr sie entsetzt empor. Das Knacken des Hahnes ließ sie auffpringen. Sie konnte noch rechtzeitig Wuffow, der dies nicht vermutet hatte, die Pistole aus der Hand reißen. Sie warf sie in eine Schublade, drehte den Schlüssel und zog ihn ab.

„Was thust du?“

„Werde erst ruhiger.“

„Ruhig, wenn alles auf dem Spiele steht?“

„O, warum ließe ich es dahin kommen?“

„Weiß, mach mich nicht rasend. Zum letzten Mal frage ich dich: willst du Hilfe von deinem Vater schaffen oder nicht? Weigerst du dich, so gehe ich dort hinaus, und du siehst mich lebend nicht wieder.“

Edith sank in die Kniee. „Erlaß mir das Fürchtbare.“

„Willst du?“

„Ich kann nicht.“

„So leb wohl!“ Er schritt nach der Thür. „Bruno! Um Gotteswillen!“

„Du willst reisen?“

„Ja.“

„So schwöre es mir. Willst du?“

„Ich will.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

**Nil's zoologischer Garten,**  
 hervorragende Sehenswürdigkeit Stuttgarts,  
 hinter der Ausstellung gelegen und in 5 Minuten zu erreichen; ist in  
 letzter Zeit bedeutend erweitert worden und treffen täglich neue Tier-  
 transporte ein.  
 Dabei gute Restauration mit prächtigem Garten;  
 Mittagstisch von 70 S an.  
**Militärkonzerte**  
 jeden Sonntag-Nachmittag und Mittwoch-Abend.  
**Eintrittspreis:**  
 für Erwachsene 50 S, Kinder und Militär 25 S; jeden 1. Sonntag  
 im Monat für Jedermann 20 S, also:  
 Sonntag, den 7. Juni, Eintrittspreis 20 Pfg.

**Sitz- u. Kinder-**  
**badwannen**  
 stets vorrätig.  
**Bad-**  
**einrichtungen**  
 mit und ohne Ofen  
 werden nach Musterbuch  
 billigt geliefert.

**Heinr. Essig**  
 Flaschner.

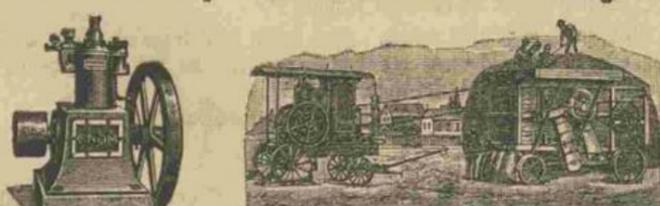
Blank, lackierte und  
 emaillierte  
**Blechwaren,**  
**Lampen,**  
 Vogelkäfige,  
**Waschgarnituren**  
 in Email,  
 Melkeimer,  
 Briefkästen,  
 Kaffeemühlen u. s. w.

**Carl Serva, Calw,**  
 empfiehlt:

<b>Farben</b> in Del abgerieben: Cremserweiß, Bleiweiß von No. 0-5, Ocker, hell und dunkel, Hausrot, Englischrot, Signalrot, Maschinenbraun, Eisengrau, Viktoriagrün, Zinkgrün, Delgrün u. s. w. <b>Trockene Farben,</b> in Del und Kalk verwendbar.	<b>Öle:</b> Altes Leinöl, Gefochtes Leinöl, Siccativöl, Lampenöl, Maschinenöl, Mohnöl. <b>Lacke:</b> Copallack, Bernsteinlack, Tischplattenlack, Eisenlack, Sarglack, Weingeistlack, schwarz und braun.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Bronzen**  
 (in Flaschen und Pulver), Gold, Silber, Kupfer und Grün.  
**Brünnline** für eigene Möbel,  
**Matierung** für matte Möbel,  
 Schellack, Beize, Leim, Glaspapier, Trockenpulver, künstliche  
 und naturelle Bimssteine, Pinsel u. s. w., reinen und denatu-  
 rierten Weingeist.  
 Reelle Ware. — Billige Preise.

**Petroleum-(Solaröl-)Motor und Locomobile GNOM**  
 Billigste Betriebskraft für Industrie und Landwirtschaft.  
 Kosten des Heizers gespart. Selbstthätige Schmierung.  
 Betriebskosten per Pferdekraft-Stunde ca. 5 Pfennige.



Feststehender Motor. Petroleum-Locomobile, Dreschwagen treibend.

**Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.**  
**W. Seck & Co.**

„Kathreiner's Malzkaffee wird in  
 unserem Spital verwendet und bewährt  
 sich auf's beste.“  
 gez.: Dr. Ritter v. Hüttenbrenner, Dir. Arzt d. Karol-Kinderspit., Wien.

**Mannheimer Portlandzementfabrik.**

Fabrik  
 in  
 Mannheim  
 errichtet  
 1861.  
 Sitz der Gesellschaft  
 in  
 Mannheim.



Fabrik  
 in  
 Weisenau  
 bei Mainz.  
 Künstlich erworben  
 1887.  
 Produktionsfähigkeit  
 jährl. über  
 500,000 Fässer.

**Zementmarke ersten Ranges**  
 von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft.  
 Vertreter: Herr **Emil Georgii, Calw.**

**MAGGI'S** Suppen-  
 würze.  
 Zu haben bei  
**Friedrich Müller a. Markt,**  
 Inh. G. Erbe.  
 Die Original-Fläschchen von 65 S  
 werden zu 45 S und diejenigen à N. 1. 10  
 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze  
 nachgefüllt.

**EYACH-SPRUDEL** das  
 beste  
 Tafelwasser.  
 (mit nur einem Kohlensäure)  
 überall zu haben.

Niederlage für Calw bei **M. Haager.**

Das beste Mittel gegen  
**Hühneraugen**  
 sind **Wasmuth's Hühneraugen-**  
 ringe in der Uhr.  
 Alleinverkauf bei  
**Gustav Sammann,**  
 Friseur.

Gegen **Zahnweh** hilft,  
 wenn kein Mittel gewirkt, „Dentila“  
 sicher. Pr. Flacon mit 50 Pf. mit aus-  
 führlicher Gebrauchsanweisung bei Wis-  
 land & Pfleiderer, Alte Apotheke in  
 Calw.

**Für Hausfrauen!**  
**Annahme alter Wollfäden**  
 aller Art gegen Lieferung von Kleider-,  
 Unterrock- und Mantelstoffen, Damen-  
 tüchern, Buckskins, Strickwolle, Por-  
 tières, Schlaf- und Teppichdecken in  
 den neuesten Mustern zu billigsten  
 Preisen durch  
**H. Eichmann, Ballenstedt a. S.**  
 — Leistungsfähigste Firma! —  
 Annahmestelle und Musterlager bei  
**Frau B. Raschold Bwe.,**  
 Bischoffstraße.

**Tapeten!**  
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an  
**Goldtapeten** „ 20 „ „  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.**

**Roststäbe**  
 Beste und billigste Bezugsquelle  
**Gebr. Ritz & Schweizer,**  
 Schwäb. Gmünd.

Vorzüglischen  
**Backstein-, Rahm-**  
**und Schloßkäse,**  
 sowie **saftigen**  
**Schweizerkäse**  
 empfiehlt billigt  
**Eugen Dreiß.**

**Asphalt,**  
 Dachpappen bester Qualität,  
 Asphaltrohren für Abortleitungen,  
 Isolirpappen, Isolirtafeln,  
 Holzcement, Dachtheer,  
 Carbolineum für Holzanstrich.  
**Richard Pfeiffer, Feuerbach.**  
 Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.  
 Lager hält Herr **Hugo Rau, Calw.**

**Nichters**  
**Unter-Pain-Expeller**  
 (Liniment. Capsic. comp.)  
 hat die Probe der Zeit bestanden, denn  
 er wird seit mehr als 25 Jahren  
 als zuverlässige schmerzstillende Ein-  
 reibung bei Gicht, Rheumatismus,  
 Gliederreizen und Gefältnungen an-  
 gewendet und immer häufiger auch  
 von den Ärzten zu Einreibungen  
 verordnet. Der echte Unter-Pain-  
 Expeller ist kein Geheimmittel,  
 sondern ein wahrhaft volkstümliches  
 Hausmittel, das in keiner Familie  
 fehlen sollte. Zum Preise  
 von 50 Pf. und 1 Mt.  
 vorrätig in fast allen  
 Apotheken.  
 Beim Einkauf sehe  
 man aber stets nach der  
 Fabrikmarke „Unter“.



Beste und billigste Bezugsquelle  
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-  
 waschene, echt nordische  
**Bettfedern**  
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes  
 beliebige Quantum) **Gute neue Bett-**  
**federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt.,  
 1 Mt. 25 Pfg. u. 1 Mt. 40 Pfg.; **Feine prima**  
**Halbdauern** 1 Mt. 60 Pfg., 1 Mt. 80 Pfg.;  
**Solarfedern: halbweiß** 2 Mt., weiß  
 2 Mt. 80 Pfg. u. 2 Mt. 50 Pfg.; **Silber-**  
**weiße Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg.,  
 4 Mt., 5 Mt.; ferner **Gut chinesische**  
**Ganzdaunen** (sehr saftig) 2 Mt. 50 Pfg.  
 u. 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei  
 Beträgen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. —  
 Rückgefahrendes bereitwillig zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

**Ortsdistanz-Verzeichnisse**  
 des Oberamtsbezirks  
 sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.